

LOKALSEITE FÜR JASMUND UND SASSNITZ



Landrätin Kerstin Kassner und der Europaabgeordnete Reinhard Bütikofer informieren sich bei Projektleiter Michael Lohr über natürliche Alternativen zum gefliesten Bad.
Foto: Maik Trettin

Ziegenhaar, Holz und andere High-Tech-Produkte

Wanderausstellung in Sassnitz vermittelt Informationen rund um Naturbaustoffe.

Von Maik Trettin

Sassnitz – Was man mit bestimmten Sorten Hanf noch so alles machen kann, will Michael Lohr gar nicht wissen. „Dieser hier hat jedenfalls hervorragende Dämmeigenschaften“, sagt der Projektleiter der Infobox „BAUnatour“. Sie beherbergt eine Wanderausstellung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, in der sich die Besucher über das Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen informieren lassen können. Dämmen mit Wolle oder Zellulose, Teppiche aus Ziegenhaar, konstruieren mit Holz oder verputzen mit Lehm – um solche Alternativen zum herkömmlichen Bauen dreht sich bis zum 23. August alles in der zum Teil mit Weidengeflecht verkleideten Box am U-Boot im Sassnitzer Stadthafen.

Das Interesse ist groß. Michael Lohr und seine Kollegen haben das schon am vergangenen Wochenende vor der offiziellen Eröffnung der Schau am gestrigen Montag mitbe-

kommen. Vor allem Hausbesitzer, aber auch Mieter, die in ihrer Wohnung selbst Hand anlegen oder demnächst ein Haus bauen wollen, sind neugierig auf die nachwachsenden Baustoffe und vor allem auf andere Lösungen für Heizung und Warmwasser.

„Sie haben sich die richtige Insel ausgesucht“, stimmte der Europaabgeordnete der Grünen, Reinhard Bütikofer, den Organisatoren zu, die ihr Angebot zum ersten Mal auf einem deutschen Eiland präsentieren. Rügen will als Bioenergieregion bis zum Jahr 2020 seinen Energiebedarf um 30 Prozent und den Kohlendioxidausstoß um 40 Prozent senken, den Anteil erneuerbarer Energien am Inselbedarf gleichzeitig auf 30 Prozent steigern. Ökologie, Kultur und Wirtschaft zu verbinden – was auf Rügen im Gange ist, set typisch europäisch, attestierte Bütikofer den Rügern und warf den Blick über die Insel-Grenzen hinaus: Mecklen-

burg-Vorpommern könne als erstes Bundesland seinen Energiebedarf zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen decken.

Beim sparsamen Umgang mit Wärme und Strom helfen dann wieder ökologische Baustoffe. Die kosten vielleicht 20 bis 30 Prozent mehr als die herkömmlichen, können aber meist schneller und leichter verarbeitet werden, weshalb ein Haus aus umweltfreundlichen Stoffen zwischen 10 und 20 Prozent mehr kostet als ein konventionell errichtetes. „Das ist dann vielleicht ein Golf, den man sich in seinem Leben nicht kauft“, ordnete Lohr den Aufpreis ein. Das Geld muss man aber erst einmal haben. „Gerade hier im Nordosten, wo die Einkommen niedrig sind, ist das oft ein Problem“, weiß Landrätin Kerstin Kassner. Die Banken zeigen sich von der Ausführung eines Baus ziemlich unbeeindruckt. Die Finanzierung muss stimmen, egal, ob ökologisch oder herkömmlich er-

richtet. Wenn das notwendige Eigenkapital fehlt, bleiben auch viele gute Ideen auf der Strecke. Kassner und Bütikofer sprachen sich dafür aus, die KfW-Förderung für nachhaltiges Bauen wieder einzuführen und so den Absatz umweltfreundlicher Baustoffe zu unterstützen. „Dann werden die auch billiger“, hofft Bütikofer auf eine Preisregulierung durch die Marktwirtschaft.

Trotz zusätzlicher Kosten: ökologisches Bauen liegt im Trend. Ob Pellets-Heizung, die feuchtigkeitsregulierende Lehm- oder Leinwandplatte, Farben aus natürlichen Basisstoffen oder das altbekannte Linoleum – was die Umwelt und die Gesundheit schon, ist angesagt. „Wir sind schon lange nicht mehr in der Öko-Nische.“ Gerade Allergiker – und davon gibt es immer mehr – setzen auf Naturbaustoffe. „Holz kann ein High-Tech-Produkt sein“, sagt Michael Lohr. „Man kann damit sehr schick bauen.“

● **BAUnatour** bis zum 23. August im Stadthafen Sassnitz, täglich von 10 bis 18 Uhr

Wir sind schon lange nicht mehr in der Öko-Nische.“

Michael Lohr, BAUnatour